



OBLATEN DES HEILIGEN
FRANZ VON SALES



FRANZ VON SALES &
JOHANNA FRANZISKA VON CHANTAL

VON GOTT ERLEUCHTET

DIE GLASFENSTER DER BASILIKA VON ANNECY

Herbert Winklehner OSFS



Die Basilika des Klosters der Heimsuchung Mariens von Annecy

Die Kirche des Klosters der Heimsuchung Mariens in Annecy, Frankreich, wurde zwischen 1922 und 1930 nach den Plänen des Architekten Alfred-Henri Recoura (1864–1940) erbaut. Die feierliche Weihe erfolgte allerdings erst nach dem Zweiten Weltkrieg am 2. Juli 1949. Am 26. August 1951 wurde die Kirche zur Päpstlichen Basilika erhoben.

Sie beherbergt die Reliquienschreine der beiden Heiligen **Franz von Sales (1567-1622)** und **Johanna Franziska von Chantal (1572-1641)**. Die zwölf großen Glasfenster im Kirchenschiff beleuchten wesentliche Etappen des Lebens dieser beiden Heiligen.



Reliquienschreine



© 2022

Provinzialat der Deutschsprachigen Provinz der Oblaten des heiligen Franz von Sales, Ettingshausengasse 1, 1190 Wien, Österreich, www.osfs.eu

Fotos: Herbert Winklehner OSFS (Seite 2, Seite 3 unten); Michael Murray OSFS (Seite 3 oben), M. Crozet (Alle Glasfenster von Charles Plessard von der Basilika von Annecy, Frankreich)

Design: Philipp Vavra | qlp.at



Die Glasfenster, die auf den folgenden Seiten beschrieben werden, wurden von 1941 bis 1952 vom französischen Künstler Charles Plessard (1879-1972) geschaffen und vom Glasmaler Francis Chigot (1879-1960) ausgeführt.



„Halten wir uns ganz zu Füßen des Kreuzes, überfroh, wenn nur irgendein Balsamtropfen, der diesem Kreuz überall entquillt, auf unser Herz fällt und wir eines dieser niedrigen Gräser pflücken können, die im Umkreis des Kreuzes wachsen.“

Franz von Sales in einem Brief
an Johanna von Chantal
(DASal 5,221)



Franz von Sales - Jugend

DIE KRISE ALS CHANCE

*„Brannte nicht unser Herz in uns?“
(Lk 24,13-35)*

Die Familienwappen der Eltern Franz de Boisy und Franziska de Sionnaz (1)

Franz von Sales wird am 21. August 1567 auf Schloss Sales bei Thorens/Savoyen geboren. In der Schule in La Roche und Annecy (1573-1578) zeigt sich seine große Intelligenz. Er lernt, während sich die Mitschüler amüsieren. (5)

Während seiner Schulzeit in Paris (1578-1588) erlebt er eine große Krise. Anfang 1587 erkennt er im Gebet vor der schwarzen Madonna von Saint-Étienne des Grès, dass der Mensch dem Gott der Liebe bedingungslos vertrauen kann. (4)

1591 promoviert er an der Universität von Padua zum Doktor des kirchlichen und weltlichen Rechts. (3) Danach kehrt er fast wie ein Pilger nach Savoyen zurück, nämlich mit dem festen Wunsch, Priester zu werden. (2)

In Begleitung seines Cousins Ludwig von Sales bittet Franz von Sales 1593 seinen Vater um die Erlaubnis, Priester werden zu dürfen. Dieser zeigt ihm das Dokument, das seinen ältesten Sohn zum Anwalt und Senator von Savoyen ernennt. Eine politische Karriere seines Sohnes wäre ihm lieber gewesen. Schließlich stimmt der Vater der Priesterweihe seines Sohnes zu, die am 18. Dezember 1593 stattfindet. (6).

*„Bitte, Vater, erlauben Sie mir, dass ich ganz der Kirche gehöre.“
(Franz von Sales) (7)*

1

2

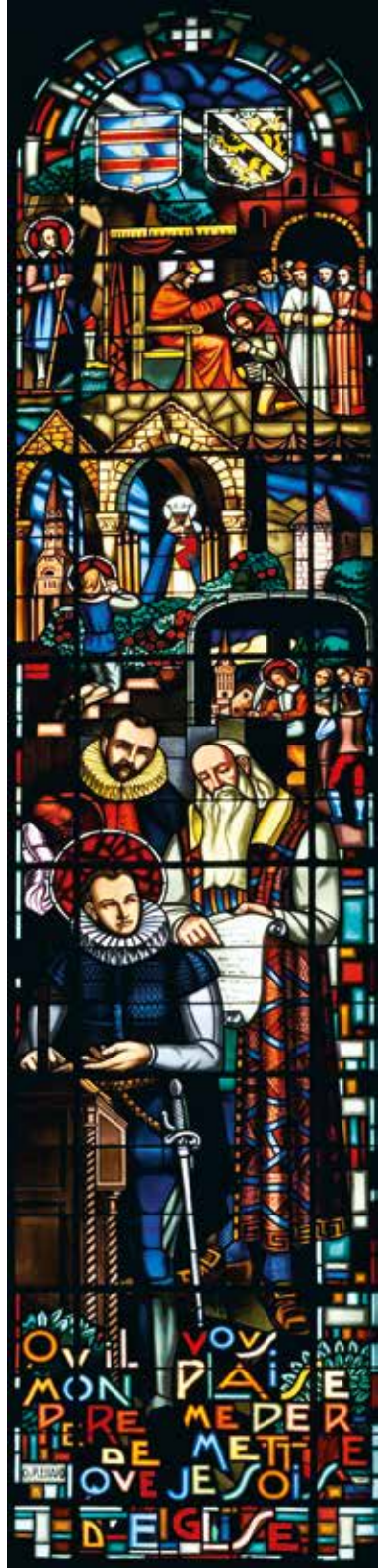
3

4

5

6

7



Franz von Sales - Chablais

EINHEIT IM GLAUBEN

*„Sie sollen eins sein.“
(Joh 17,20-26)*

Wappen von Savoyen und Thonon (1)

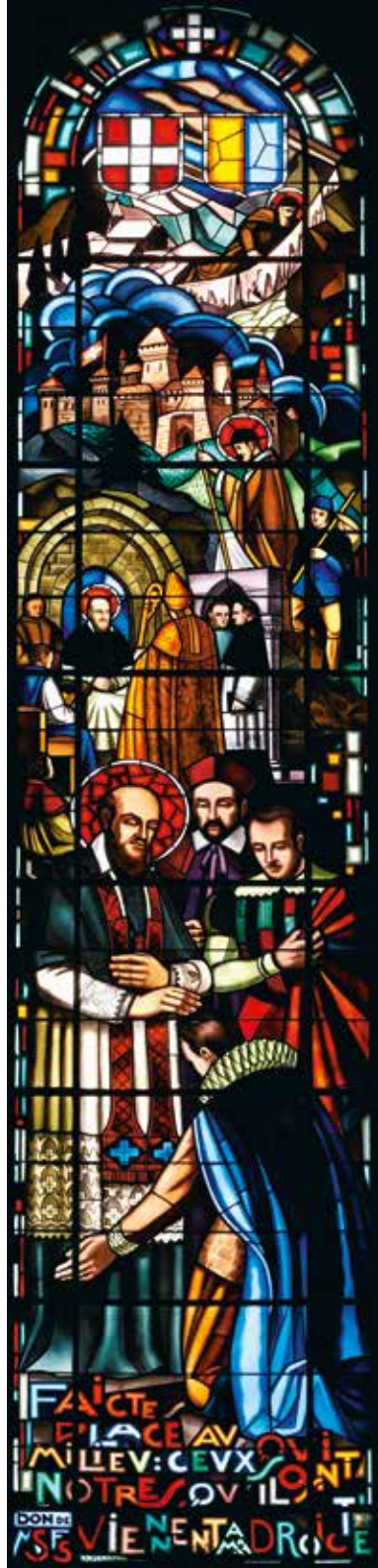
Gleich nach seiner Priesterweihe wird Franz von Sales von seinem Bischof Claude de Granier zum Domprobst der Diözese Genf-Annecy eingesetzt. In seiner Antrittsrede fordert er, dass die Einheit der Kirche nicht mit Gewalt, sondern mit Liebe hergestellt werden muss. (4)

1594 beginnt Franz von Sales, begleitet von seinem Diener Georges Rolland, seine Mission im Chablais, um die calvinische Bevölkerung zum katholischen Glauben zurückzuführen. Anfangs bezieht er eine Wohnung in der Burg Allinges. (3) Um die Heilige Messe feiern zu können, muss Franz von Sales unter Lebensgefahr eine vereiste Brücke überqueren. (2)

In Thonon, der Hauptstadt des Chablais, findet 1598 zur Feier der erfolgreichen Mission ein Vierzigstündiges Gebet statt. Mit dabei ist der päpstliche Legat Kardinal Alexandre de Medici, der spätere Papst Leo XI., und der Herzog von Savoyen Karl Emmanuel, der Franz von Sales aufgrund seiner erfolgreichen Missionsarbeit „Apostel des Chablais“ nennt. (5)

„Macht Platz für jene, die zu uns gehören, sie mögen zu meiner Rechten treten.“

(Herzog Karl Emmanuel wollte die wenigen calvinisch gebliebenen Familien des Landes verweisen. Franz von Sales verhinderte das.) (6)



Franz von Sales - Bischof

BERUFUNG

*„Herr, du weißt, dass ich dich liebe.“
(Joh 21,1-19)*

Bischofswappen mit dem Motto NON EXCIDET - Er wird nicht verloren gehen (1)

1602 reist Franz von Sales zu einer diplomatischen Mission nach Paris. Dabei müssen die Reisenden die hochwasserführende Saône überqueren. Nach der Überquerung sind alle überzeugt, nur durch den Einsatz von Franz von Sales überlebt zu haben. (4)

Während seines Aufenthalts in Paris verhandelt Franz von Sales auch mit König Heinrich IV. von Frankreich. (3)

Am 8. Dezember 1602 wird Franz von Sales in seiner Heimatgemeinde Thorens zum Bischof geweiht. Über den drei Weihenden Bischöfen erscheinen ihm dabei die Heiligste Dreifaltigkeit und die Gottesmutter Maria, um ihn in seine Dienste zu nehmen. Später schreibt Franz von Sales darüber: „Gott hat mich mir genommen, um mich ganz meinem Volk zu geben.“ (5)

Während einer Fastenpredigt in Chambéry 1606, in der er über die Passion Jesu spricht, ereignet sich ein besonderes „Kreuzwunder“: Franz von Sales wird plötzlich vom gegenüberliegenden Kreuz angestrahlt. (2)

*„Wie ein Fremder aus der Welt
genommen, wurde sein Gesicht ganz
leuchtend.“*

*(Georges Rolland, Diener und später
Generalvikar von Franz von Sales, be-
schreibt die Bischofsweihe) (6)*



Franz von Sales - Kirchenlehrer

GLAUBEN(SBILDUNG)

„Der Heilige Geist wird euch an alles erinnern.“ (Joh 14,23-29)

Bischofswappen und Wappen der Heim-suchung (1)

1606 gründet Franz von Sales zusammen mit dem Senator Antoine Favre die „Académie Florimontane“, wo über Glaube, Kunst (Geige), Wissenschaft (Globus) und Literatur (Druckerpresse) diskutiert wird. (2)

Außerdem führt er theologische Gespräche mit Jesuiten und Dominikanern über das Verhältnis zwischen der Gnade Gottes und dem freien Willen des Menschen. Seine Erkenntnis: Nicht alle Glaubensfragen sind beantwortbar. Lassen wir Gott seine Größe. (4)

1609 veröffentlicht Franz von Sales seinen Bestseller „Anleitung zum frommen Leben (Philothea)“. Das Buch entstand aus der geistlichen Begleitung für Frau von Charmoisy und weitere Frauen und Männer. (3)

1612 übergibt Franz von Sales seinen Priestern das neue Rituale, ein wichtiger Schritt der Liturgiereform. (5)

1616 veröffentlicht Franz von Sales die „Abhandlung über die Gottesliebe (Theotimus)“. Für sein umfangreiches schriftstellerisches Werk wird er 1877 Kirchenlehrer und 1923 Schutzpatron der Schriftsteller und Journalisten. (6)

*„Gewiss, ich spreche zu Seelen, die in der Frömmigkeit vorankommen wollen.“
(Franz von Sales) (7)*

1

2

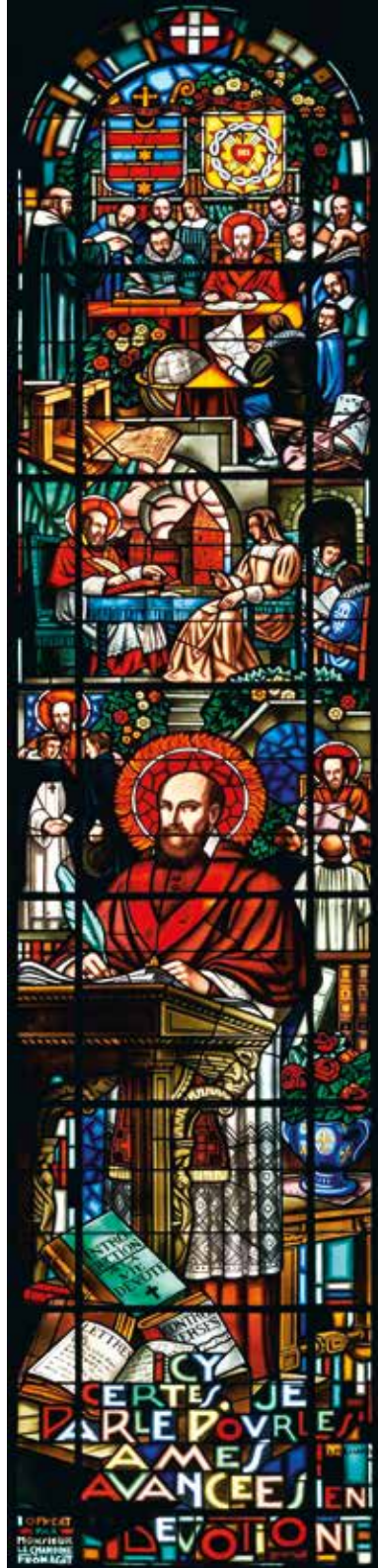
3

4

6

5

7



IM HEILIGEN GEIST GESENDET

„So sende ich euch: Nehmt hin den Heiligen Geist!“ (Joh 20,19-23)

Wappen der französischen Vichy-Regierung während des Zweiten Weltkrieges (Francisque und Légion des Combattants) (1)

1605 beginnt Franz von Sales seine Visitationen und besucht in den folgenden vier Jahren alle 600 Pfarrgemeinden meist auf einem Maulesel. Der Kontakt zu den Menschen ist ihm ein ganz besonderes Anliegen. (2)

1609 durchquert Franz von Sales die Stadt Genf, obwohl er dort als katholischer Bischof Gefahr läuft, sofort gefangen genommen zu werden. (3)

1619 begegnet Franz von Sales in Paris dem heiligen Vinzenz von Paul und setzt ihn zum Geistlichen Assistenten der Pariser Heimsuchungsklöster ein. (4)

1618 reist Franz von Sales ein weiteres Mal für eine diplomatische Mission nach Paris. Er arrangiert die Hochzeit zwischen dem Sohn des Herzogs von Savoyen und der Schwester des französischen Königs. Außerdem gelingt es ihm, König Ludwig XIII. mit seiner Mutter zu versöhnen. Der Erzbischof von Paris Henri de Gondi bietet ihm an, sein Nachfolger zu werden. Franz von Sales lehnt dieses Angebot ab. (5)

„Ich glaube nicht, dass ich eine arme Frau (Diözese Genf-Anncy) gegen eine reiche (Erzdiözese Paris) eintauschen sollte.“

(Franz von Sales) (6)

1

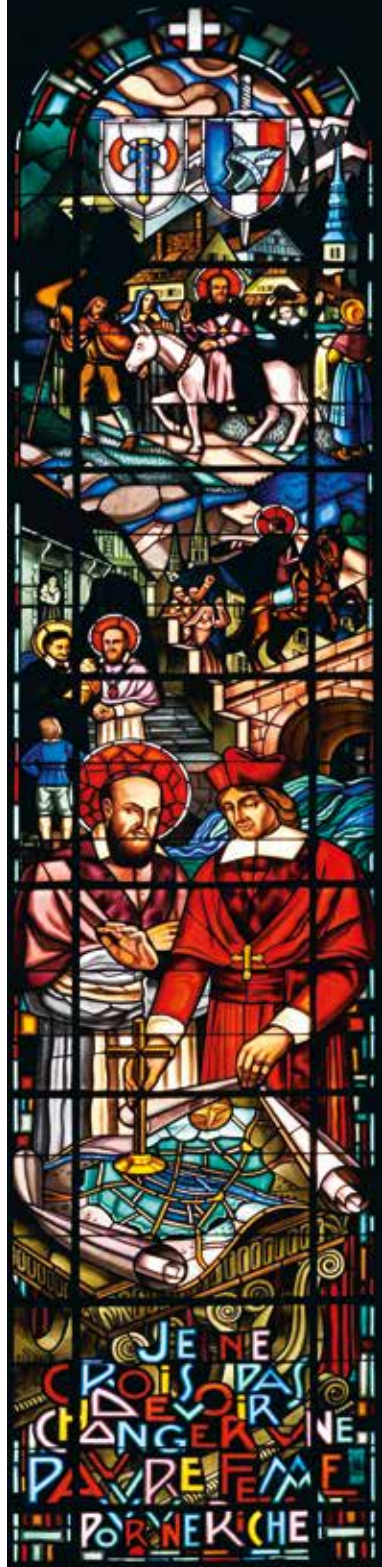
2

3

4

5

6



Franz von Sales - Heiliger

VOLLENDUNG IN DER LIEBE GOTTES

„Was sucht ihr den Lebenden bei den Toten?“ (Lk 24,1-12; Joh 20,1-9)

Städtewappen von Annecy und Lyon (1)

Die Bettler, die zu seinem Bischofshaus kommen, werden von Franz von Sales persönlich versorgt, manchmal verteilt er sogar seine Kleider. Er ist überzeugt: „Den Nächsten lieben heißt Gott im Menschen oder den Menschen in Gott lieben.“ (2)

Franz von Sales stirbt am 28. Dezember 1622 im Gärtnerhaus des Heimsuchungsklosters von Lyon an den Folgen eines Schlaganfalls. Bei ihm waren der Generalvikar Ménard, ein Franziskanermonch, der Jesuit und Krankenpfleger Guillaume Armand und die Pfortenschwester der Heimsuchung Marie-Cécile. (3) 1623 wird sein Leichnam nach Annecy überführt und in der Kirche des Heimsuchungsklosters beigesetzt.

Franz von Sales wird von den Engeln in den Himmel geleitet (4):

28. Dezember 1661 Seligsprechung;
19. April 1665 Heiligsprechung;
1869 Erwählung zum Patron der Gehörlosen;
16. November 1877 Erhebung zum Kirchenlehrer als „Lehrer der Liebe“;
26. Januar 1923 Erwählung zum Patron der Schriftsteller und Journalisten.

„Befreie meine Seele aus dem Gefängnis des irdischen Leibes, damit ich deinem heiligen Namen lobsingend kann.“ (Franz von Sales kurz vor seinem Tod) (5)



Johanna von Chantal - Jugend

LEBEN IN GOTT

*„Der Geist der Wahrheit wird euch in die ganze Wahrheit einführen.“
(Joh 16,12-15)*

Familienwappen der Eltern Benigne Frémyot und Marguerite Berbisey (1)

Johanna Frémyot wird am 23. Januar 1572 in Dijon geboren. Sie erhält ihren Namen vom Tagesheiligen „Johannes Almosengeber“. Ein Jahr später stirbt ihre Mutter. Bei ihrer Firmung wählt sie sich den Namen Franziska zu Ehren des heiligen Franz von Assisi und vertraut sich der Gottesmutter Maria an. An ihrer Seite steht Vater Bénigne Frémyot, Präsident des Parlaments von Burgund. (5)

Bereits als Kind verteidigt Johanna gegenüber einem Anhänger Calvins die Gegenwart Jesu in der Eucharistie und wirft dessen Süßigkeiten ins Feuer. (3)

1589 flieht Johanna vor den Religionskriegen zu ihrer Schwester und ihrem Schwager nach Poitou. Eine Kammerzofe will sie für das luxuriöse Leben begeistern, Johanna weigert sich. (4)

1592 heiratet Johanna auf Schloss Bourbilly Christoph Rabutin von Chantal. Die Trauung wurde von ihrem Onkel Jean Frémyot, Prior des Klosters Grand-Val des Choux, durchgeführt. Mit dabei waren die Väter von Braut und Bräutigam, die Schwester der Braut Marguerite und deren Ehemann Jean-Jacques de Neufchêzes, sowie ihr Bruder André, Abt von Ferrières en Gâtinais. (2)

*„Wenn ich die Armen nicht liebte,
schiene es mir, dass ich den gütigen
Gott nicht mehr liebe.“
(Johanna von Chantal) (6)*

1

2

3

4

5

6



Johanna von Chantal - Ehefrau, Mutter, Witwe

DER UNBEGREIFLICHE GOTT

*„Mein Herr und mein Gott.“
(Joh 20,19-31)*

Familienwappen der Chantals und Frémysts (1)

Johanna ist von 1592 bis 1601 glücklich mit Christoph Rabutin, Baron von Chantal verheiratet. Sie erweist sich als hervorragende Schlossherrin und wird Mutter von sechs Kindern, von denen zwei bald nach der Geburt sterben. Die anderen Kinder sind ihr Sohn Celsus-Bénigne und ihre Töchter Marie-Aimée, Françoise und Charlotte. (5)

1601 kommt es zur großen Tragödie: Johannas Ehemann Christoph, der beschlossen hatte, seinen Dienst am französischen Königshof zu quittieren, um ganz für seine Familie dasein zu können, wird auf der Jagd von seinem Freund Jean Anlezy, dem Cousin Johannas, versehentlich angeschossen. Einige Tage später stirbt Christoph an den Folgen seiner Verletzung. (2)

Trotz ihres großen Schmerzes über den Verlust ihres Ehemannes verwaltet Johanna als Witwe ihr Schloss in Bourbilly, sowie das Schloss ihres Schwiegervaters in Monthelon. Sie kümmert sich um die Erziehung ihrer Kinder und sorgt sich um die Kranken (3) und Armen der Umgebung, die sie „Unsere gute Dame“ nennen. (4)

*„Mein Gott, nimm mir alles, was ich auf
der Welt habe, aber lasse mir meinen
geliebten Ehemann.“
(Johanna von Chantal) (6)*

1

2

3

4

5

6



Johanna von Chantal - in geistlicher Begleitung

GEISTLICHE FREUNDSCHAFT

*„Meine Schafe hören auf meine
Stimme.“ (Joh 10,27-30)*

Gemeinsames Wappen von Christoph
von Chantal und Johanna Frémyot (1)

Im Februar 1604 bereitet Franz von Sa-
les auf Schloss Sales seine Fastenpredig-
ten vor. Eines Morgens sieht er in einer
Vision die ersten drei Personen, mit
denen er später den Orden der Heim-
suchung Mariens gründen wird: Johan-
na von Chantal, Charlotte Brécard und
Marie-Jacqueline Favre. (3)

Am 5. März 1604 begegnen einander
Johanna von Chantal und Franz von
Sales erstmals in der Sainte-Chapelle
im Palast des Herzogs von Burgund, wo
der Bischof die Fastenpredigten hält. Jo-
hanna erkennt in Franz von Sales jenen
Menschen, der ihr ebenfalls in einer Vi-
sion gezeigt wurde: „Dieser ist der von
Gott geliebte Begleiter, in dessen Hände
du dein Gewissen legen sollst.“ (2)

Beim anschließenden Empfang stellt
Erzbischof André Frémyot seine Schwes-
ter Johanna dem Bischof Franz von Sa-
les vor. Franz von Sales übernimmt die
geistliche Begleitung Johannas, aus der
sehr bald eine einzigartige geistliche
Freundschaft wird. (4)

*„Es ist sehr klar der Wille Gottes, dass
ich Ihre geistliche Leitung übernehme.“
(Worte des Franz von Sales, mit denen
er am 22. August 1604 im Wallfahrtsort
Saint Claude zustimmt, der geistliche
Begleiter Johanna von Chantals zu
werden.) (5)*

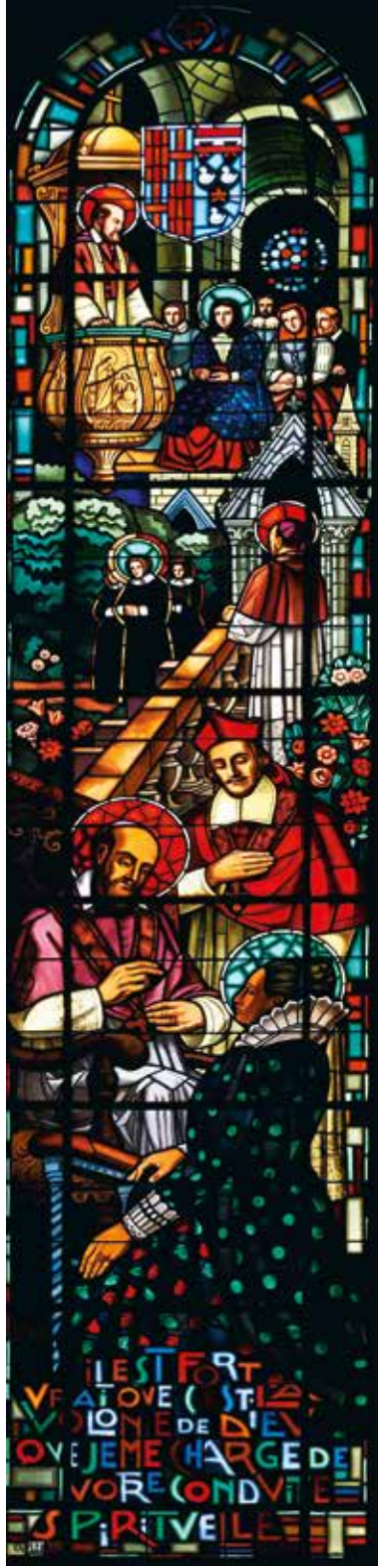
1

2

3

4

5



Johanna von Chantal - Gründerin der Heimsuchung

LIEBE

„Liebt einander!“ (Joh 13,31-33a.34-35)

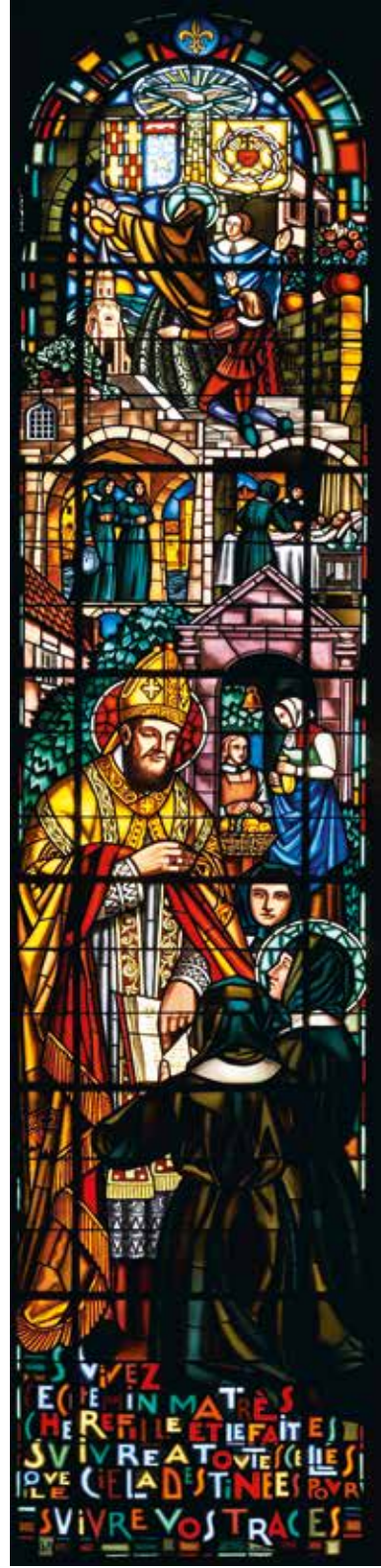
Wappen von Chantal/Frémyot und der Heimsuchung Mariens (1)

Am 29. März 1610 verlässt Johanna von Chantal ihre Heimat Burgund, um in Anancy den Orden der Heimsuchung Mariens zu gründen. Ihre Tochter Françoise begleitet sie, ihren Sohn Celse-Bénigne übergibt sie der Obhut des Großvaters. Er ist bereits alt genug, um seinen Dienst am französischen Königshof anzutreten. Dennoch wehrt er sich gegen die Abreise seiner Mutter. Die Tochter Marie-Aimee ist mittlerweile mit Bernhard von Sales verheiratet. (2)

Je zwei Schwestern der Heimsuchung gehen durch Anancy, um Armen zu helfen (3) und Kranke zu pflegen. (4)

Am 6. Juni 1610 übergibt Franz von Sales Johanna von Chantal die Ordensregeln. Damit ist der Orden der Schwestern der Heimsuchung Mariens gegründet. Johanna wird von Charlotte Brécharde und Marie-Jacqueline Favre begleitet. Im Haus der Galerie werden sie von Anne-Jacqueline Coste, der ersten Pfortenschwester, erwartet. (6) Diese erhält am nächsten Tag von einem Diener des Senators Antoine Favre Brot, Wein und Fleisch für die Gemeinschaft. (5)

„Folgen Sie diesem Weg, meine teuerste Tochter, und führen Sie auf ihn alle jene, die der Himmel erwählt hat, um in Ihre Fußstapfen zu treten.“ (Franz von Sales zu Johanna von Chantal am Gründungstag der Heimsuchung) (7)



Johanna von Chantal - Mutter der Heimsuchung

VOM HEILIGEN GEIST ERLEUCHTET

*„Wer die Wahrheit tut, kommt zum
Licht.“ (Joh 3,16-21)*

Wappen des Königs von Frankreich und
der Heimsuchung Mariens (1)

Am 28. Juli 1641 verabschiedet sich Jo-
hanna von Chantal von der Bevölkerung
von Annecy, um die Heimsuchungsklö-
ster von Moulins und Paris zu besuchen.
Sie wird von dieser Reise nicht mehr le-
bend zurückkehren. (2)

Von Moulins aus begibt sich Johanna von
Chantal nach Saint-Germain-en-Laye,
um der französischen Königin Anna von
Österreich zu begegnen. Diese begrüßt
sie in ihrer Kutsche mit den Worten:
„Ich möchte mich mit Ihnen, Ehrwürdi-
ge Mutter, zu meinem Trost ausführlich
unterhalten und Ihre Ratschläge entge-
gennehmen.“ Sehr viele andere Frauen
und Männer suchen und schätzen den
Rat der Gründerin der Heimsuchung
Mariens. (3)

Die Königin stellt der Heiligen ihren
Sohn vor, der später Ludwig XIV. werden
sollte, und bittet sie, ihn zu segnen. Im
Hintergrund stehen Octave de Bellegar-
de, Erzbischof von Sens und geistlicher
Berater der Königin, und Jean-Jacques
de Neufchêzes, Bischof von Chalon-sur-
Saône und Neffe Johannas. (4)

*„Auf Wiedersehen, meine Töchter,
bis in Ewigkeit.“*

*(Abschiedsworte Johanna von Chantals
bei ihrer Abreise aus Paris, nachdem ihr
von einer Karmelitin ihr baldiger Tod
vorhergesagt wurde.) (5)*

1

2

3

4

5



Johanna von Chantal - Heilige

ZEUGEN DER AUFERSTEHUNG

„Während er das sagte, wurde er zum Himmel emporgehoben.“ (Lk 24,46-53)

Wappen von Moulins und der Herzogin von Montmorency, die das Sterben Johannas begleitete. (1)

Am 12. Dezember 1622 begegnen einander Johanna von Chantal und Franz von Sales im irdischen Leben zum letzten Mal. Sie sprechen über wichtige Angelegenheiten des Ordens der Heimsuchung Mariens. Über Persönliches wollen sie erst wieder in Annecy sprechen, wozu es aber nicht mehr kommen sollte, da Franz von Sales am 28. Dezember 1622 sterben wird. Im Hintergrund ist die Kathedrale von Lyon, St. Jean, abgebildet. (2)

Die Vision der drei Kugeln: In der Todesstunde Johannas am 13. Dezember 1641 erlebt der heilige Vinzenz von Paul eine Vision. Er sieht, wie die Seele Johannas in Form einer Feuerkugel emporsteigt und von der Seele des heiligen Franz von Sales empfangen wird. Beide Seelen gehen ein in das große Licht Gottes. Rechts von den Feuerkugeln sieht man die Kirche Sacre-Coeur von Moulins. (3)

Johanna Franziska von Chantal wird von den Engeln in den Himmel geleitet: 12. November 1751 Seligsprechung; 16. Juli 1767 Heiligsprechung; Patronin für eine glückliche Geburt.

„Ehrwürdige Mutter, wollen Sie dem Bräutigam nicht entgegengehen, der da kommt?“ (fragt der Jesuit de Lingendes.) „Ja, mein Vater, ich komme!“ (antwortet die sterbende Johanna.) (5)

1

2

3

4

5



„Die Liebe bestimmt den Wert unseres Tuns.“

Franz von Sales

„Halten Sie ihr Herz in großer Freiheit.“

Johanna Franziska von Chantal



jubilaem2022.osfs.eu